

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 32 (1961)

Heft: 5

Artikel: Internationale Tagung für Erzieher gefährdeter Jugend in Freiburg i. Br.

Autor: Bachmann, D.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schöpfen. Seine Ausführungen fanden dankbare Zuhörer.

Von der Gemeinde Diepoldsau wurde uns ein guter Vesper gespendet, welcher gebührend «behandelt» wurde. Es sei an dieser Stelle für die freundliche Aufnahme und die Sympathie, welche wir im Rheintal erfahren durften, ganz allgemein gedankt.

Nach ernsten Stunden war sogar eine Tanzkapelle bereit. Zwar lichteten sich die Reihen, man dachte wieder an die Pflicht, doch hat man dem Berichterstatter telefoniert, dass es ein Schärli Getreuer noch s... glatt gehabt hätte.

Der Berichterstatter: Jakob Ramsauer

Internationale Tagung für Erzieher gefährdeter Jugend in Freiburg i. Br.

Vom 4. bis 7. April fand diese Tagung in den Räumen der Schule für Wohlfahrtspfleger in Freiburg im Breisgau statt. Das Tagungsthema lautete:

Die Vorbereitung des Minderjährigen auf die Heimeinweisung.

Dies ist ja ein Thema, das für alle Heimleiter und -Erzieher immer wieder aktuell ist. Wir wissen, dass die Art und Weise, in welcher Kinder und Jugendliche ins Heim eingeliefert werden, oft ausschlaggebend ist für ihre Entwicklung im Heim und somit, in weiterer Sicht, für den Erfolg des Heimaufenthaltes.

In drei Referaten wurden wir in das Thema eingeführt. Das erste Referat von Herrn Behrend, Sozialarbeiter, Warmsveld, Holland, gab einen umfassenden und klaren Einblick in die Methoden der Aufnahme in den verschiedenen Ländern. Die Mitgliedländer der Vereinigung bekamen im Laufe des Jahres einen Fragebogen mit der Bitte, diesen in Arbeitsgruppen zu behandeln und zu beantworten. Herr Behrend hat sich in seinem Referat bemüht, diese Antworten zusammenzufassen, was ihm übrigens ausgezeichnet gelang, trotz der Verschiedenheit der Hintergründe (im Soziologischen, Politischen usw.), auf die sich die Antworten stützten.

Das zweite Referat von Herrn Dr. O. Flug, Erziehungsdirektor und Leiter des Aufnahmeheimes Hamburg-Volksdorf, trug zur Vertiefung des Tagungsthemas aus der Sicht einer bestimmten Art von Heim und einem bestimmten Lande bei. Wenn auch diese bestimmten Verhältnisse für uns Schweizer eher fremd waren (es werden jährlich zirka 800 Kinder aufgenommen, die Kinder tragen Anstaltskleidung usw.), so sah man doch das ehrliche Bestreben, in das Problem einzudringen und das bestmögliche daraus zu ziehen. Herr Dr. Flug stellte in seinem Referat folgende Kernfrage:

«Es kann heute nicht einfach vom Kind Anpassung an die traditionelle Heimsituation verlangt werden. Vielmehr steht der Heimleiter vor der Frage: Muss ich nicht viel eher die Heimsituation an die heutige Lebenssituation der Jugend anpassen? Wie weit soll und kann ich dabei gehen?»

Das dritte Referat war ein Beitrag aus der Sicht der Erziehungsberatungsstelle, gehalten von Fräulein M. von Ow, Psychologin, Freiburg i. Br. Es zeigte, wie wichtig es ist, dass auch die einweisende Instanz (unser Partner ausserhalb des Heimes) mithilft bei den Einweisungsvorbereitungen eines Kindes, dessen Eltern und des Heimes. Fr. von Ow wusste uns diese Aufgabe geschickt zu zeigen, auch im Rahmen der anderweitigen Aufgaben einer Erziehungsberatungsstelle.

Das wichtigste der Tagung waren aber die *Diskussio-*

nen in Gruppen zu zirka 20 Teilnehmern. Als Unterlage dienten drei Fälle aus der Praxis aus verschiedenen Ländern:

1. Ein jugendlicher Knabe wird gut vorbereitet in ein Heim eingewiesen. Seine Schwierigkeiten entstanden aus den familiären Verhältnissen (geschiedene Ehe, Stiefmutter usw.). Sowohl der Knabe als auch dessen Familie wurden daraufhin vorbereitet, den Erziehungsaufenthalt bejahen zu können. Andererseits wurde auch im Heim die Situation besprochen, der günstigste Erziehungsweg beraten und die Gruppe, in die der Knabe kommen soll, vorbereitet.

2. Ein 11½-jähriges, sehr schwieriges, sittlich verwahrlostes Mädchen wird in ein Heim eingewiesen. Die administrativen Vorbereitungen wurden gut durchgeführt, den persönlichen Vorbereitungen des Kindes und der Gruppe beziehungsweise der Erzieherin wenig Beachtung geschenkt.

3. Ein 16-jähriger Knabe wird ganz unvorbereitet und mit falschen Behauptungen (er werde zum Arzt gebracht!) eingeliefert.

Die Diskussionen zeigten sehr deutlich, wie unterschiedlich der Stand der sozialen Arbeit (geschlossenen Fürsorge) in den verschiedenen Ländern ist; theoretisch wird die Notwendigkeit eingehender Vorbereitung wohl bejaht, aber in der Praxis durch äussere oder persönliche Umstände oft vereitelt. Haben wir in den allgemeinen Referaten auch nicht viel Neues gehört, sondern uns «altbekannte Theorien» wieder in Erinnerung gerufen, so waren diese Diskussionen und vor allem der persönliche Kontakt mit Erziehern, Heimleitern usw. aus 15 verschiedenen Nationen bestimmt das Wertvollste und Bereicherndste an dieser Tagung. Neben dieser Arbeit war aber auch für die *Erholung der Teilnehmer* gesorgt. Im Wohnheim der Sozialen Frauenschule von Freiburg, an der schönsten Lage der Stadt, waren wir in modernen Zimmern untergebracht. Ein *Ausflug*, mit der Besichtigung eines Heimes für Jugendliche (mit anschliessend gemütlichem Beisammensein) verbunden, zeigte uns einen kleinen Ausschnitt aus der Landschaft unseres Nachbarlandes.

Wir wissen wohl, in wieviel Verbänden und Vereinen Heimleiter und Erzieher schon tätig sind und sich dazu verpflichtet fühlen. Aber wir denken doch, dass es sehr wertvoll wäre, diesem internationalen Verein beizutreten, ist es doch nötig, auch über die eigenen Grenzen (besonders in einem so kleinen Land) zu schauen. Wir werden versuchen, uns als deutschschweizerische Gruppe der schon länger bestehenden welschen Gruppe anzuschliessen und damit dem internationalen Verein beizutreten.

D. Bachmann